

Todtengräberlied

aus „Hamlet“ von Shakespeare.

Op. 9 H. II Nr. 1.

Componirt 1827, erschienen 1828.

Nicht zu geschwind, aber mit innerm kräftigem Leben.

ERSTER TODTENGRÄBER.

Nr. 13.

mei.ner Ju.gend als ich lieb.te, wie dünk.te mich das so süß! Und wie

vie.ler.lei ich sonst ver.üb.te, nichts dünk mich schön wie dies! nichts —

dünk mich schön wie dies!

HAMLET. Hat dieser Bursche kein Gefühl von seinem Geschäft? Er singt, indem er ein Grab gräbt.

HORATIO. Gewohnheit hat gemacht, dass es zu seinem Wohlsein gehört.

HAMLET. So ist's freilich. Die Hand, die am wenigsten thut, hat die zarteste Empfindung.

ERSTER TODTENGRÄBER.

f Doch Al-ter mit dem Diebesschritt packt mich mit sei-ner Faust *f* und

hat mich aus dem Land geschafft, als hätt' ich dort nie ge - haust, als —

hätt' ich dort nie ge.haust. (Er wirft einen Schädel auf.)

HAMLET. Ja ja, und nun ohne Fleisch, und mit dem Spaten eines Todtengräbers um die Kinnbacken geschlagen! Die meinigen thun mir wehe, wenn ich daran denke. —

ERSTER TODTENGRÄBER.

f *keck* Die Ha-cke und der Spaten, dann ein Leichenhemd da - zu und,

f *stacc.*

o, ein Loch von Lehm geht an für ei-nen Gast wie Du, für ei-nen Gast wie

Du. (Er wirft einen Schädel auf.)

HAMLET. Wessen Grab ist das, Mensch?
ERSTER TODTENGÄBER. Mein's, Herr!

im Übermuth: ff tr

Nicht das, meines Kameraden — Und o, ein Loch von Lehm steht an so

ff *stacc.*

ei-nem Gast wie Du, ja! so ei-nem Gast wie Du!

Lied der Desdemona,

aus „Othello“ von Shakespeare.

(Es ist Nacht. Othello und Gefolge gehen ab.) EMILIE (im Auftreten). Wie geht's nun? milder sieht er, als vorher. DESDEMONA. Er sagt: im Augenblick keh'r er zurück. Er hat geboten mir, zu Bett zu gehn, und hiess mir, dich entlassen. Drum gib mir, gute Frau, mein Nachtgewand; und damit lebe wohl! Wir dürfen ihm jetzt nicht missfällig sein. EMILIE. Ich wünscht', Ihr hättet niemals ihn gesehn. DESDEMONA. Ich wünsche dieses nicht! ihn leiden kann noch meine Lieb' also, dass ihr sein Eigensinn, Verweis und Zorn— entkleide mich!— anmuthig scheint und hübsch. EMILIE. Die Kleider, wie Ihr mir befohlen, hab' ich auf das Bett gelegt. DESDEMONA. Ich bitte, wenn ich vor dir sterbe, hüll' in eins der Kleider mich. EMILIE. Ey, wie Ihr schwatzt! DESDEMONA. Ein Mädchen hatte meine Mutter, das hiess Barbara;— sie war verliebt, und der, den sie geliebt, ward bö's ihr, und vergass sie. Sie hatt' ein Lied von Weiden— es war alt, doch ihr Geschick war darin ausgedrückt. Es singend, starb sie. Der Gesang will heut mir gar nicht aus dem Sinn. Mir kostet's viel, dass ich mein Haupt nicht auf die Seite neig' und wie die arme Barbara mir's singe. Ich bitte schnell! EMILIE. Soll ich das Nachtgewand Euch holen? DESDEMONA. Nein! Die Nadel ziehe hier aus.

Sanft bewegt, in zarter Trauer verweilend.

Op. 9 H. II Nr. 2.

Componirt 1827, erschienen 1828.

DESDEMONA.

Nr. 14.

Die Ar - me, wie seuf - zend am A - horn sass sie! Singt

al - le von grü - nen der Wei - de! Die Hand auf dem

Bu - sen, das Haupt auf dem Knie, singt: Wei - de! Wei - de!

Wei - de! Frisch murmelt der Bach in ihr Äch-zen hin - ein. Singt: Wei - de!

Wei - de! Wei - de! Die sal - zi-ge Thrä-ne be - sänftigt den Stein -

- Lege dies hin! - Singt: Wei - de! Wei - de! Wei - de! - Ich bitte dich, mach' schnell,

a tempo

er wird bald kommen. - Singt all, von grün Wei - de mein Kränzchen muss sein. Lasst

kei - nen ihn ta - deln! Ich bill' - ge den Zorn! - Nein, dies kommt

noch nicht. — Horch! — Wer klopft? EMILIE. Es ist der Wind. DESDEMONA. Falsch

nannt' ich den Liebsten! — Was sag - te er dann? Singt: Wei - de!

Wei - de! Wei - de! „Lieb' mehr als ein Weib ich; lieb'

mehr als ein'n Mann!“ Singt: Wei - de! Wei - de!

Wei - de! — So geh' nun! Gute Nacht!

pp stacc. *ppp*

Die Abgeschiedenen.

Serenata von L.Uhland.

Langsam, mit der innigsten Empfindung.

Op. 9 H. II Nr. 3.

(Adagio, con molto sentimento.)

Componirt 1824, erschienen 1828.

sempre sotto voce

Nr. 15.

So hab' ich end - lich dich ge - ret - tet mir aus der

sempre pp e senza sord.

Men - ge - wil - den Reih'n! Du bist in mei - nen Arm ge -

kettet, du bist nun mein, nun ein - zig mein! Es schlummert

al - les die - se Stun - de, nur wir noch le - ben auf - der

Welt; wie in der Was - ser stil - lem Grunde der Meergott

cresc. dim.

sei - ne Göt - tin hält. Verrauscht ist all das ro - he

To - sen, das dei - ne Wor - te mir ver - schlang; dein

lei - ses lie - be - vol - les Ko - sen ist nun mein

ein-ger sü-sser Klang. Die Er-de liegt in

Nacht ge-hül-let, kein Licht er-glänzt auf Flur und

Teich; nur die-ser Lam-pe Schim-mer

piano

füllet noch unsrer Lie-be klei-nes Reich!

Das Ständchen.

Ballade von L. Uhland.

Op. 9 H. II Nr. 4.

Componirt 1828, erschienen 1828.

Nr. 16.

Gedehnt.

pp sul una corda

con Ped.

ein wenig bewegter

Was we - cken aus dem Schlum - - -

un poco sf pianiss.

mer mich für sü - sse

Klän - ge doch?

O Mut - ter, sieh, wer mag es sein

in spä - ter Stun - de noch.

dimi - nu - en - do

Mässig.

„Ich höre nichts, ich sehe nichts, o

pp [*tutte corde*]

dim.

schlummre fort so - lind! Man bringt dir kei - ne Ständ - chen jetzt, du

dim.

ar - mes kran - kes Kind.“

Es ist nicht ir - di - sche

Mu - - - sik, was mich so

freu - dig macht, mich ru - fen

En - gel mit Ge - sang, o Mut - ter,

gu - te Nacht!

una corda

diminu

en do

V. A. 1808. * Ed. *

Die Jungfrau und der Tod.

Scene eines Todtentanzes von Franz Kugler.

Op. 9 H. II Nr. 5.

Componirt 1827, erschienen 1828.

Un poco sostenuto.
col una corda

Nr. 17.

pp dolce staccato

ten.

3

3

JUNGFRAU.

1. Wie ist so heiss im Bu - sen mir, wie zieht es
2. Verhalt ist al - ler Trit - te - Schall, und still rings,

tutte corde ma pp

mich so weit von hier! O sen - de
nur die Nach - ti - gall auf un - sres

tr.

Küh - lung, sen - de Ruh, du - mil - der
Nach - barn Lin - den - baum giebt ih - rer

Mond, mir Ar - men zu!
Sehn sucht - Kla - ge - Raum.

col una corda *ten.* *3* *3* 3. Wie al - les

pp stacc.

schon im Schla - fe - liegt, in sü - sse Träu - me ein - ge -

tutte corde, pp

wiegt! Nur Ei - ner kommt die

pp *ten.*

con duolo
Strass her - auf, trieb es ihn auch vom La - ger auf?

TOD.

sacht

4. Zur Ruh hat je - der sich ge - legt, der ru - - - hig klopfen fühlt sein

pp legato assai

Herz; al - lein dem Seh - nenden er - regt die stil - le Nacht nur neu - en Schmerz.

cresc.

[5] Du a - ber sollst nicht kla - gend bang die Nacht -

pp
consolante
dim.
pp

- durch - wachen, Liebchen fein, mit Zi - ther - spiel und mit Ge -

sang wieg ich dich leis in Schlummer ein, mit Zi - ther -

The first system of the musical score consists of a vocal line in the bass clef and a piano accompaniment in grand staff (treble and bass clefs). The vocal line begins with the lyrics 'sang wieg ich dich leis in Schlummer ein, mit Zi - ther -'. The piano accompaniment features a continuous eighth-note pattern in the right hand and a more rhythmic bass line in the left hand.

spiel und mit Ge - sang wieg ich dich leis

ten.

The second system continues the musical score. The vocal line has the lyrics 'spiel und mit Ge - sang wieg ich dich leis'. A 'ten.' (tenu) marking is placed above the final note of the vocal line. The piano accompaniment maintains its eighth-note texture.

in Schlum - mer ein, wieg ich dich leis in

The third system shows the vocal line with the lyrics 'in Schlum - mer ein, wieg ich dich leis in'. The piano accompaniment continues with the same eighth-note pattern.

Schlum - mer ein.

diluendo

col una corda

mancando

The fourth system concludes the piece. The vocal line has the lyrics 'Schlum - mer ein.' and is marked with 'diluendo' (diminuendo). The piano accompaniment is marked with 'col una corda' (pizzicato) and 'mancando' (ritardando). The piano part features a final flourish in the right hand.